

GEJ.01_100

Evangelien: Matthäus = äußeres Geschehen, Johannes = Entsprechungen

Jesus hat die einfache Behausung Seines Jüngers Petrus am See Genezareth besucht, in der dieser lebte, bevor er Jünger des Herrn wurde. Hier hat Jesus die Schwiegertochter des Petrus von einem heftigen Fieberleiden geheilt (Kapitel 099).

Nun gibt Jesus bedeutende Hinweise zum besseren Verständnis der Evangelien des Matthäus und des Johannes, die im Neuen Testament der Bibel aufgenommen sind.

[GEJ.01_100,01] Hier tritt Matthäus (es ist der im Schreiben sehr geübte ehemalige Zöllner) **zu Mir hin und fragt Mich, ob er auch dieses Zeichen** (die Heilung) **aufschreiben solle und so manche Lehren und Reden, die Ich die paar Tage hindurch im Hause des Obersten** (das ist der römische Patrizier Kornelius, Bruder des Cyrenius) **gegeben habe.**

[GEJ.01_100,02] Ich sage: „Das Zeichen mit dem Hauptmann vor Kapernaum (Fernheilung seines Knechtes), **und was Ich allda geredet habe, und dieses Zeichen im Hause Petri auch, aber mit Weglassung der gesprochenen Worte, die da nicht zur öffentlichen Lehre gehören! Die Beredungen im Hause des Obersten** (Kornelius) **aber, und daß Ich zwei Tage hindurch Mich bei ihm aufhielt, laß ganz hinweg!**

Jesus gibt immer wieder Anweisungen darüber, was schriftlich festgehalten werden soll und was nicht. Das gilt auch für den Jünger Johannes, der ebenfalls ein Schreiber für Jesus ist.

Ob diese beiden Evangelisten in Griechisch oder Aramäisch geschrieben haben, kommt nicht zum Ausdruck. Es ist nahe liegend, dass es das Aramäische war, denn Jesus hat Aramäisch gesprochen. Ob das Schreiben der Aussagen von Jesus aber unmittelbar (originär) auf Griechisch erfolgte, ist nicht bekannt. Bedeutsam ist, dass das erste Neue Testament – Vulgata genannt – in lateinischer Schrift bestand. Diese Vulgata war über viele Jahrhunderte die Grundlage der römischen Kirche und ihrer lateinkundigen Priester und Mönche.

[GEJ.01_100,03] Wir werden aber schon noch in Kürze wieder in das Haus dieses Obersten kommen, und zwar zur Zeit, da ihm seine liebste Tochter sterben wird, die Ich dann erwecken und sie ihm wiedergeben werde. Dann magst du seiner sowie des Zeichens Meldung also niederschreiben, daß du weder ihn noch den Ort näher zu bestimmen brauchst, – sonst würden wir ihm weltlich schaden, da die Priesterschaft auch auf ihn ein obachtsames (ausspähenden) **Auge geworfen hat, was wir aber durchaus nicht tun wollen und werden.**

Jesus wünscht die Aufzeichnung der Erweckung der Tochter des Kornelius von den Toten, aber Name und Ort soll nicht genannt werden. Kornelius ist der militärische Befehlshaber im alten Palästina und er läuft Gefahr, dass er im Haus des Kaisers in Rom diffamiert wird, denn die Pharisäer wollen sich an der Herrschaft der Römer rächen.

[GEJ.01_100,04] Ich werde aber nun bis zum nächsten Fest in Jerusalem in dieser Seegegend herum, die Mir am besten gefällt, noch viele Zeichen tun und werde viele Lehren geben; diese wirst du (Matthäus) **vollständig aufzuschreiben haben!“**

[GEJ.01_100,05] Matthäus richtet sich nun zum Schreiben ein. Aber der Johannes wird bei der Gelegenheit ganz traurig und sagt: „Aber Herr, Du meine Liebe der Liebe! Werde ich denn gar nichts mehr zum Schreiben bekommen?“

[GEJ.01_100,06] Sage Ich: „Mein liebster Bruder, sei darob nur du nicht traurig! Du wirst noch sehr vieles zu schreiben bekommen! Denn dich habe Ich nur für die wichtigsten und tiefsten Dinge bestimmt!“

Jesus sagt zu Seinem Jünger Johannes, dass er dazu bestimmt ist, die Reden und Ereignisse von Jesus aufzuschreiben, die großen geistigen Tiefgang haben.

Das ist so erfolgt, denn das Johannes-Evangelium unterscheidet sich gravierend von den anderen drei Evangelien des Neuen Testaments.

Und weil das so ist, wird das Evangelium des Johannes von der Priesterschaft regelmäßig wieder und wieder vernachlässigt. Die Priester und Pfarrer aller Schattierungen – insbesondere der römischen Kirche – haben Verständnisprobleme mit den geistigen Aussagen von Jesus. Dieses Evangelium muss in Liebe zu Jesus mit dem Herzen – nicht dem Verstand - gelesen und verinnerlicht werden.

Die Evangelien des Matthäus (dem Zöllner), Markus (Sohn des Petrus) und Lukas (der Sammler vieler unterschiedlicher Aufschreibungen) sind für die Priester gut verdaulich, weil diese drei Evangelien mit dem Weltverstand (im äußeren Wortsinn) gut verstanden werden können. Das genügt der Priesterschaft für ihre eigenen Zwecke und für ihre Zwecke gegenüber dem Volk allemal.

[GEJ.01_100,07] Sagt der Johannes: „Aber das Zeichen zu Kana, das Du tatest dem Sohne des königlichen Beamten (Heilung des todkranken Sohnes) , kommt mir doch um nichts größer und wichtiger vor als das, welches Du vor Kapernaum für den Hauptmann (Heilung des Knechtes mit starken Schmerzen) gewirkt hast!?“

[GEJ.01_100,08] Sage Ich: „Da irrst du dich sehr, wenn du solcher Meinung bist! Denn unter dem Sohne des königlichen Beamten wird die ganze überarg verdorbene Welt verstanden, und wie ihr nun von fernhin Hilfe gereicht wird durch Meine Lehre und durch Mein geistiges Einfließen. Durch den Knecht des Hauptmanns aber wird vorderhand (vordergründig = weltlicher Sinn) **bloß nur der gichtische Knecht, den Ich geheilt habe, verstanden, nachderhand** (im eigentlichen Sinne = geistiger Sinn)) **aber wohl auch eine Gemeinde oder irgend ein Verein in Meinem Namen, dem aber durch allerlei**

politische Besorgnisse die Tätigkeit nach Meiner Lehre in einem oder dem andern Punkte völlig mangelt, und der dadurch auch nach und nach in die Untätigkeit der anderen Punkte Meiner Lehre übergeht; und das ist dann auch eine Gichtbrüchigkeit der Seele, der dann nur durch den festen Glauben an Mein Wort wieder geholfen werden kann!

Jesus gibt Einblicke in den tiefen Sinn von Wundern, die ER vollbringt und es zeigt, wie völlig oberflächlich und nur äußerlich (ohne Betrachtung des Entsprechungsgehalts) die Taten von Jesus in aller Regel beurteilt werden.

[GEJ.01_100,09] Siehe nun, du Mein lieber Bruder Johannes, das ist darum ein gar großer Unterschied zwischen den beiden Zeichen (Wundertaten) Das erste (Zeichen) stellt das geistige Krankheitsverhältnis der ganzen Welt vor, und Ich sage dir, noch tiefer genommen, auch der ganzen Unendlichkeit! Das zweite Zeichen aber nur das, was Ich dir soeben erläutert habe. Mit dem aber weißt du denn nun auch, was du und was der Matthäus zu beschreiben hat.

[GEJ.01_100,10] Nun aber hat das Mädchen (Schwiegertochter des Petrus) samt der andern Dienerschaft Petri schon das Mittagmahl fertig, und wir wollen darum uns nun sogleich über das Mittagmahl machen und wollen dann nachmittags ein wenig dem Petrus einige gute Fische fangen helfen. Gegen den Abend hin aber werden wir genug zu tun bekommen.“

[GEJ.01_100,11] Wir nahmen nun ein für die ganze große Gesellschaft hinreichend reichliches Mahl ein und begaben uns darauf zum See (See Genezareth), der auch das „Meer von Galiläa“ genannt ward, und haben da in wenigen Stunden eine große Menge der besten Fische

[GEJ.01_100,12] Dem Petrus ward es bange, daß er darob in einer Art von frommer Betäubung ausrief: „Herr, ich bitte Dich, verlaß mich; denn ich fühle es nun zu sehr, daß ich ein sündiger Mensch bin! Schon einmal erschrecktest Du mich, als Du, mir vorher noch ganz unbekannt, von irgendwoher kamst und mich und meine Gehilfen hier fischend trafst! Schon damals erkannte ich sogleich Deine Göttlichkeit; nun aber wird es mir noch banger, weil ich es nun nur zu klar einsehe, was und wer Du im Grunde des Grundes bist! Damals wie jetzt wurde die ganze Nacht gefischt und sozusagen nichts gewonnen; auf Dein Wort aber und in Deiner Gegenwart rissen die Netze vor zu großer Menge Menge der gefangenen Fische! Mir wird es nun darob ganz ernstlich bange vor Dir, denn Du bist –“

Petrus ist völlig überwältigt von all dem, was Jesus für ihn tut. Ihm ist die Macht Gottes zu mächtig, die im Tun von Jesus zum Ausdruck kommt

[GEJ.01_100,13] Sage Ich: „Sei stille und verrate Mich nicht! Denn du kennst den einen unter uns! Dieser aber ist und bleibt ein Verräter.“

(Jesus spricht vom Judas Ischariot)

[GEJ.01_100,14] Petrus ist nun stille und macht Anstalten zur Unterbringung der Fische. Da es aber Abend wird, begeben wir uns nach Hause, allwo durch den Fleiß der gesund gemachten Schwieger (= Schwiegertochter) Petri ein gutes und reichliches Abendmahl uns erwartet. Alles ist nun voll Freude und Heiterkeit; und Petrus stimmt den Lobgesang an, und alle respondieren (im Wechselgesang antworten) ihm einstimmig.

Im nun folgenden Kapitel 101 wird über die Ereignisse beim Abendmahl im Haus des Petrus berichtet.

Gerd Fred Müller, 09.2014

Weiterführende Links:

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-02.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>